

**Am 23. Februar beschließt die Tariffkommission die Forderung****Die Empfehlung
des Vor-
standes****Bis zu 6,5
Prozent**

Der IG Metall-Vorstand hält eine Forderung von »bis zu 6,5 Prozent« für notwendig. Jetzt entscheidet am 23. Februar die Tariffkommission über die konkrete Forderung für die Tarifrunde 2012.

Als Grundlage für die Empfehlung an die regionalen Tariffkommissionen berücksichtigt der IG Metall-Vorstand die wirtschaftlichen Bedingungen: Dazu dient die »Lohnformel« aus den drei Elementen Produktivitätsanstieg, Inflationsrate und Umverteilung. Daraus ergibt sich ein verteilungsneutraler Spielraum von 3,8 Prozent. Dazu

kommt die Umverteilungskomponente: Seit Jahren sinkt der Anteil der Arbeitnehmerentgelte am Volkseinkommen. Diesen Trend will die IG Metall zugunsten der Beschäftigten umkehren.

Der Vorstand der IG Metall hatte die Aufgabe, die Forderungen der regionalen Tariffkommissionen zu

bündeln. Bereits am 26. Januar hatten die 114 Mitglieder der IG Metall-Tariffkommission für VW ein Stimmungsbild aus den Werken zusammengetragen und sich auf 6,5 Prozent festgelegt.

Während kurz zuvor die Tariffkommission der Metallindustrie in Baden-Württemberg »bis zu 6,5 Prozent« vorge-

schlagen hatte, gab es bei den Diskussionen in den VW-Werken nur geringfügige Unterschiede: Alle hielten die 6,5

für akzeptabel. Und am 30. Januar folgte die Tariffkommission der Metallindustrie Niedersachsen: Auch hier wurden 6,5 Prozent vorgeschlagen.

Am 23. Februar wird nun die VW-Tariffkommission endgültig die Höhe der Forderung beschließen – zeitgleich mit den Tariffkommissionen der Metallindustrie.

Daneben will die IG Metall mit VW auch über zwei weitere Themen reden: Die erhöhte Mai-Zahlung auch für Azubis und die Studenten im Praxisverbund (Stipse) sowie das Büchergeld auch für die Stipse. Ab Mitte März beginnen in der Metallindustrie die Verhandlungen.

Tarif 2012**TARIF 2012
Wir haben's
verdient**

Die Forderungsempfehlung liegt bei bis zu 6,5 Prozent: Die VW-Tariffkommission favorisierte am 26. Januar in Hannover genau 6,5 Prozent.



Die Jugendvertreter von VW haben zwei Forderungen:

Mai-Zahlung und Büchergeld für alle

Die IG Metall will in dieser Tarifrunde mit VW auch über zwei wichtige Themen für die Jugend reden: Die Azubis und die Studenten im Praxisverbund (Stips) sollen wieder die Mai-Zahlung erhalten. Und die »Stipse« brauchen ebenso das Büchergeld wie die Azubis. Zur Zeit gibt es 3731 Azubis und 638 »Stipse«.

2004 war ein hartes Jahr für die Azubis von VW: Auf der einen Seite mußten sie fortan auf die Mai-Zahlung (zusätzliches Urlaubsgeld) verzichten, auf der anderen Seite wurden dafür 185 neue Ausbildungsplätze geschaffen, die bei der Autovision angesiedelt wurden.

Inzwischen bildet die Autovision eigenständig aus. »Damit ist der Grund für den Wegfall der Mai-Zahlung praktisch weggefallen«,



»Bis 2004 haben die Auszubildenden die Maizahlung erhalten. Jetzt ist der Grund für den Wegfall nicht mehr da. Deshalb wollen wir das erhöhte Urlaubsgeld in Höhe von 333 Euro, das wir in der letzten Tarifrunde nicht durchsetzen konnten, jetzt für alle Azubis und »Stipse« zurückhaben.«

Debora Aleo
GJAV-Vorsitzende Wolfsburg

sagt die GJAV-Vorsitzende Debora Aleo, »deshalb fordern wir das erhöhte Urlaubsgeld für alle Azubis und Stipse zurück.« Die zweite Forderung der Jugendvertreter betrifft das Bücher-



»Im letzten Jahr haben wir die Erhöhung des Büchergeldes von 26 auf 150 Euro durchgesetzt. Nur die Studenten im Praxisverbund haben nichts bekommen, weil ihr Status bei VW offensichtlich nicht klar ist. Es darf keine Unterschiede zwischen Azubis und Studenten geben.«

Christian Deckert
JAV-Vorsitzender VWN Hannover

geld. Da ist es in der letzten Tarifrunde im letzten Jahr gelungen, das Büchergeld von 26 auf 150 Euro zu erhöhen. »Seit 1. September 2011 ist das in Kraft«, sagt Christian Deckert, der JAV-Vorsit-

zende von VW Nutzfahrzeuge in Hannover. »Doch es gilt nur für die Azubis und nicht für die Studenten im Praxisverbund. Das ist nicht gerecht.«

Gerade die Studenten haben einen höheren Lernaufwand und brauchen im Schnitt sogar mehr Bücher und Lernmaterialien. Und generell wächst die Zahl der Dual Studierenden, VW liegt immer stärker im Wettbewerb mit anderen Unternehmen. Deckert: »Es kann doch nicht sein, dass VW auf dem Weg zum Weltmarktführer eine Ungleichbehandlung von Azubis und Dual Studierenden macht.«

Debora Aleo: »Wir wollen in Zukunft keine Unterschiede mehr zwischen Azubis und Stipse machen.«

Was läuft in der Metallindustrie?

Hauptthema bei den Tarifverhandlungen der niedersächsischen Metallindustrie ist natürlich ein kräftiges Plus auf dem Konto. Auch dort sollen 6,5 Prozent gefordert werden. Dazu will die IG Metall mit den Arbeitgebern über drei weitere Themen reden: Die unbefristete Übernahme der Ausgelernten, eine Regulierung der Leiharbeit sowie eine Qualifizierung zur Ausbildung für Lernschwächere Jugendliche mit Hauptschulabschluss.

Es sind Themen, die auf den Nägeln brennen und vor allem die Jugend betreffen. Denn anders als bei VW gibt es in der Fläche keine tarifliche unbefristete Übernahme. So ergab eine Umfrage der IG Metall in 92 von insgesamt 96 Ausbildungsbetrieben in der Metallindustrie Niedersachsens, dass nur 22 Prozent der 781 Auslernenden 2011 eine unbefristete Stelle erhalten haben. Dabei hatten die Arbeitgeber überall behauptet, dass »über



In der Fläche auf die Tagesordnung gesetzt: Unbefristete Übernahme.

75 Prozent« der Ausgelernten in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden. Die Umfrage der IG Metall zeigt: Die Realität ist anders! »Übernahme, Leiharbeit und eine Einstiegsqualifikation sind Themen, die keinen Aufschub dulden«, sagt IG Metall-Betriebsleiter Hartmut Meine, »vor allem die Jugendlichen werden immer chancenloser.«

So haben 30 Prozent der 14- bis 34-Jährigen keine unbefris-

tete Vollzeitstelle. Bei den 20- bis 24-Jährigen sind es sogar 54 Prozent. Während offiziell die Arbeitslosenzahlen sinken, arbeiten im Niedriglohnsektor inzwischen über sieben Millionen Menschen.

Laut einer DGB-Erhebung hat sich die Zahl der Leiharbeiter in Niedersachsen in den letzten Jahren verdreifacht: Im Sommer 2011 waren es über 85 000 Leiharbeiter. Nur sieben Prozent schaffen den »Klebeffekt«, den Sprung in einen

festen Job. Bundesweit sind eine Million Leiharbeiter im Einsatz. Die Verdienstunterschiede sind eklatant: Das mittlere Brutto von Leiharbeitern liegt 43 Prozent unter dem der Vollzeitbeschäftigten: Leiharbeiter in Niedersachsen erhalten rund 900 Euro im Monat weniger als Tarifbeschäftigte.

Seit Anfang Oktober führt die IG Metall mit den Arbeitgebern darüber Gespräche, die im Januar in Verhandlungen mündeten. Doch diese Themen stoßen auf erbitterten Widerstand der Arbeitgeber. Dabei hat VW vorgemacht, wie es gehen kann: Seit 2007 garantiert VW die Übernahme der 1250 Ausbildungsplätze pro Jahr und die 40 Plätze bei der Financial Services AG.

Auch bei den in VW-Standorten eingesetzten Leiharbeitern gibt es Regelungen, die erheblich besser sind als in der Metallindustrie. Hartmut Meine: »Unsere Mitglieder erwarten bei diesen Themen konstruktive Lösungen.«

